

Der Tag von Weinsberg.

Wir haben die junge Gräfin von Kiened in Heilbronn verlassen, wo sie mit der wackeren Rosel, die sie gleich einer Schwester hielt, im Hause ihrer Muhme, der Gräfin von Fürstenberg, eine Zuflucht gefunden hatte.

Der Winter war still und friedlich für die Frauen vergangen; doch als mit dem Wehen des Lenzes das schon lange drohende Unwetter der Empörung losbrach, sollte bald auch ihre Ruhe und Sicherheit gestört werden.

Noch vor jener Nacht, in welcher die hartbedrückten Bauern in Schäfersheim zu dem Bunde schwuren, war von dem wilden Wirt von Böckingen in Heilbronn das Zeichen zum Aufstande gegeben.

Der Stiftsvikar Ferber zu Wimpfen hatte ihn wegen einer Schuldforderung verklagt, deren Richtigkeit Zäcklein bestritt, und als nun auf Ansuchen des Stiftsvikars ein Gerichtstag auf den siebenundzwanzigsten März angesetzt ward, erschien Zäcklein zu demselben an der Spitze eines zahlreichen bewaffneten Haufens. Zäcklein war nun zwar, nachdem er auf diese Weise die Verhandlung der Sache hintertrieben hatte, mit seinem Haufen wieder abgezogen und hatte sich in Folge eines von Jörg Mehlser erhaltenen Schreibens mit seiner Schar gleichfalls nach dem allgemeinen Sammelplatze bei Kloster Schönthal begeben, doch die Ruhe war